

BZ BERNER ZEITUNG

Judith Wyder feiert ein Comeback

Rang fünf über die Mitteldistanz beim Weltcupfinal in Arosa bedeutet für Judith Wyder einen versöhnlichen Saisonabschluss. Sabine Hauswirth gelang am Tag zuvor ein Exploit.



Auf Postensuche: Judith Wyder im Gelände von Arosa. Bild: zvg/Remy Steinegger

Fast auf den Tag genau zwei Monate. So viel Zeit lag zwischen der WM-Sprintstaffel und dem Weltcupabschluss. Für Judith Wyder waren es Welten. An den Titelkämpfen in Schottland hatte sie auf der Schlussstrecke, behindert durch Rückenschmerzen, die sicher geglaubte Medaille verloren.

Am Saisonabschluss in Arosa hielt sie physisch wieder mit der Spitze mit. Auf den rabenschwarzen Tag der Mixed-Sprintstaffel folgte eine schwierige Zeit. An der WM musste die 27-Jährige auf ihre individuellen Einsätze verzichten. Die Wochen danach waren geprägt von Schmerzen, grosser Müdigkeit und zahlreichen Arztbesuchen.

Die letztjährige OL-Überfliegerin (drei WM-Goldmedaillen) konnte nicht trainieren und war an den schlechten Tagen gar froh, ihren Alltag bewältigen zu können. Am Samstag zeigte sie, dass diese Zeit vorerst vorbei ist. Zum Schluss der Weltcupseason lief sie über die Mitteldistanz auf den fünften Rang. Mehr noch als das Resultat stimmt die Art und Weise positiv, wie dieses zustande gekommen ist.

Wyder hatte nämlich noch reichlich Luft nach oben: Auf dem Weg zum ersten Posten leistete sie sich einen Fehler, der sie 2:26 Minuten kostete. Im Ziel lag sie 2:15 hinter der Siegerin, Catherine Taylor aus Grossbritannien. Klar ärgere sie der Fehler, sagte die Schweizerin nach dem Lauf, «danach habe ich aber das umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe». Der Lauf und das Resultat seien auf jeden Fall «ein versöhnlicher Saisonabschluss und eine grosse Motivation fürs Wintertraining».

Hauswirth nutzt Heimvorteil

Der Exploit aus Berner Sicht gelang Sabine Hauswirth mit dem zweiten Rang über die Langdistanz am Vortag. Für die Belperin war es das beste Weltcupresultat überhaupt. Die vorherigen Bestmarken waren zwei vierte Ränge letztes Jahr gewesen. Der 28-Jährigen kam das steile, bisweilen raue alpine Gelände wie allen Schweizern entgegen. Weil sie immer wieder in ähnlichen Geländetypen laufen würden, könne man durchaus von einer Art Heimvorteil sprechen.

«Niemand fühlt sich im alpinen Gelände so wohl wie wir», sagt Hauswirth. Ihr kam überdies entgegen, dass die Absenzenliste beim Langdistanzrennen gerade bei den Frauen gross war. So hatten neben Wyder auch die beiden Führenden im

Jonas Mathys 05.10.2015

Artikel zum Thema

Vor der Bewährungsprobe



Morgen beginnt im schottischen Inverness die WM. Judith Wyder tritt an, um ihre letztjährigen Erfolge zu bestätigen – trotz nicht optimaler Vorbereitung. [Mehr...](#)

Von Jonas Mathys 30.07.2015

Wyder und Kauter Berner Sportler des Jahres

Der Kanton Bern hat Orientierungsläuferin Judith Wyder und Degenfechter Fabian Kauter zu den Sportlern des Jahres erkoren. [Mehr...](#)
29.10.2014

Berner Frauenpower

Simone Niggli läuft um Gold, Judith Wyder um ein Diplom; Sabine Hauswirth und Sarina Jenzer streben Top-Ten-Plätze an. Die Bernerinnen gehören zur Schweizer WM-Equipe, welche in Finnland ab Sonntag sechsmal Edelmetall anstrebt. [Mehr...](#)
Von Micha Jegge 05.07.2013

Gesamtweltcup auf einen Start verzichtet. «Trotzdem muss man es zuerst machen», war Hauswirths trockener Kommentar dazu.

Dank ihrem Effort über die Langdistanz und dem achten Rang über die Mitteldistanz gelang ihr im Gesamtweltcup der Sprung aufs erweiterte Podest. Sie beendet die Saison als zweitbeste Schweizerin hinter Sara Lüscher (2.) auf dem sechsten Rang.

Hubmann eine Klasse für sich

Das OL-Jahr 2015 war nicht nur für Hauswirth, sondern fürs gesamte Schweizer Team ein erfolgreiches. Die Schweizer kamen zwar nicht ganz an die überragende Bilanz von 2014 heran. Dass mit Wyder die Frauen-Teamleaderin an der WM in Schottland ausfiel, macht dies erklärbar. Einmal mehr überzeugte das Männerteam um Leader Daniel Hubmann.

Der frischgebackene Vater, der in Herrenschwanden wohnt, krönte seine Topsaison (zwei Weltmeistertitel) mit zwei weiteren Weltcupsiegen in Arosa und seinem insgesamt sechsten Gewinn der Gesamtwertung. Hinter Hubmann platzierte sich Matthias Kyburz als Gesamtweltcup-Zweiter. Der Biologiestudent wohnt ebenfalls in Bern. (Berner Zeitung)

(Erstellt: 05.10.2015, 08:48 Uhr)